



Harald zur Hausen

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. mult.

* 11. März 1936 in Gelsenkirchen

∞l 1964;
drei Söhne

∞ll 1993 mit Prof. Dr. Ethel-Michele de Villiers

Nach dem Studium in Bonn, Hamburg und Düsseldorf (Dr. med. Düsseldorf 1960) und einer anschließenden Medizinalassistentenzeit wandte sich zur Hausen der experimentellen Forschung zu und arbeitete zunächst drei Jahre am Institut für medizinische Mikrobiologie der Universität Düsseldorf. 1966 bot sich ihm die Möglichkeit, in Philadelphia für drei Jahre eine Forschungsstelle im virologischen Labor des Kinderhospitals anzutreten, wo sich das Ehepaar Werner und Gertrud Henle gerade mit dem Epstein-Barr Virus und dessen Vorkommen beim Burkitt-Lymphom befasste. 1969 setzte er seine EBV-Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe am Institut für Virologie in Würzburg fort (Privatdozent 1969) und konnte erstmals die Persistenz von Virus-DNA in Malignomen aufzeigen. 1972 erhielt er einen Ruf auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Virologie in Erlangen, 1977 den Ruf auf das gleichnamige Institut in Freiburg, wo er der Frage nachging, inwieweit infektiöse Erreger bei der Entstehung von Krebs beteiligt sind.

Von 1983 bis 2003 wirkte zur Hausen dann als Vorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg. Unter seiner Führung erweiterte das DKFZ, das über keine klinische Bettenabteilungen verfügt, die

Zusammenarbeit mit einzelnen Universitätskliniken, so dass eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung und klinischer Medizin entstand. Außerdem fungierte er viele Jahre als Chefherausgeber des International Journal of Cancer (bis 2010).

2008 wurde zur Hausen in Stockholm der Nobelpreis für Medizin zuerkannt für dessen Nachweis, dass das Zervixkarzinom durch Pappilomviren ausgelöst wird: Damit habe er für die dritthäufigste Krebserkrankung bei Frauen ganz neue Perspektiven der Vorbeugung und Behandlung eröffnet – bis hin zur Entwicklung eines HPV-Impfstoffes (2006). Zur Hausen ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (1986), der Leopoldina-Akademie (1987; Vizepräsident 2003–09) sowie der National Academy of Sciences (2009); Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern (2009). Seine zahlreichen Wissenschaftspreise und Auszeichnungen sind in Wikipedia aufgelistet; darüber hinaus erhielt er Ehrendoktorwürden von bisher zwölf Universitäten, darunter die von Chicago, Umeå (Schweden), Prag, Salford (England), Helsinki, Jerusalem, Würzburg und Erlangen-Nürnberg.

WERKE (AUSWAHL)

- *Untersuchungen zur Infektion von Gewebekulturzellen mit dem onkogenen Adenovirus Typ 12* (Habil) Würzburg 1969.
- *Gesundheitsforschung in Deutschland*. Stuttgart 1994.
- *Human pathogenic papillomaviruses*. Berlin 1994, 274 S.
- *Außeruniversitäre Einrichtungen der Gesundheitsforschung in Deutschland*. Bonn 1997.
- *Das Genom-Puzzle: Forscher auf der Spur der Erbanlagen* (hrsg. mit H. Stamatiadis-Smidt), Berlin 1998.
- *Genom und Glaube: der unsichtbare Käfig*. Berlin 2002, 185 S.
- *Gegen Krebs: die Geschichte einer provokativen Idee* (mit K. Reuter). Reinbek: 2010, 346 S.
- *Infections causing human cancer*. Weinheim 2006, 517 S.

LITERATUR

- Autobiografie auf der Hurrhomepage: www.nobelprize.org/nobel_prizes/medicine/laureates/2008

2012

2009

2008

2006

2005

2004

2003

2002

2001

1999

1998

1996

1995

1994

1988

1987

1986

1985

1984

1981

1977

1975

1972

1969

1968

1966

1965

1964

1962

1961

1952

1949

1939

1937